

Kölner Dysphagiezentrum setzt bei Schulung und Therapie auf interdisziplinäre Zusammenarbeit

Ernährung bei Dysphagie

Die beiden Dysphagie-Fachtherapeutinnen Manuela Motzko und Dr. Melanie Weinert gründeten 2002 das Kölner Dysphagiezentrum und damit das erste Fachinstitut seiner Art in Deutschland. Das Dysphagiezentrum versteht sich gleichermaßen als Beratungs-, Diagnostik- und Fortbildungsinstitut sowie als Koordinationsorgan eines regional und zunehmend auch überregional tätigen Netzwerkes.

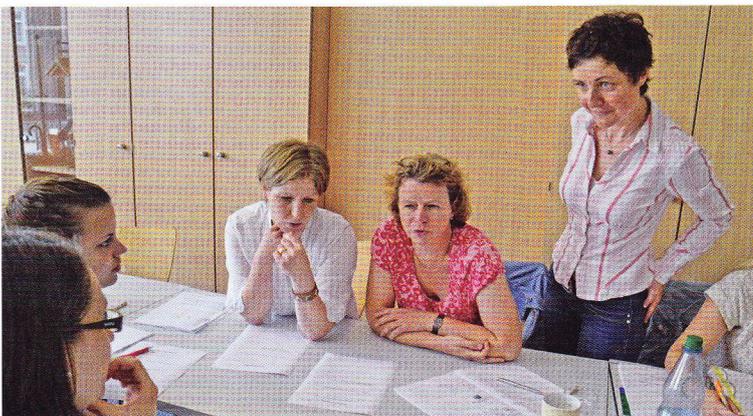
Die beiden Inhaberinnen verfolgen mit ihrer Arbeit das Ziel, die Betreuung und Versorgung der von Schluckstörungen betroffenen Menschen zu verbessern. Der Sitz des Instituts ist in Köln. Aktiv sind die Therapeutinnen mittlerweile sowohl regional im Köln-Bonner Raum als auch überregional in ganz Deutschland. Doch nur in sehr seltenen Fällen wird ein intensives Training im eigenen Hause durchgeführt. Vielmehr haben es sich die Expertinnen zur Aufgabe gemacht, das Pflegepersonal vor Ort, die betreuenden Angehörigen und ggf. auch die eingebundenen Schlucktherapeuten so intensiv zu schulen, dass die tägliche Betreuung des Betroffenen von diesen Personen übernommen werden kann. Das Ziel des Kölner Dysphagiezentrums liegt nach Aussage von Manuela Motzko und Dr. Melanie Weinert darin, dem Betroffenen eine maximale Hilfestellung bezüglich seiner Schluckstörung anzubieten. Dabei ist ihnen eine enge, interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachgruppen aus dem Themenbereich „Schlucken“, wie Ärzte verschiedener Fachrichtungen, Therapeuten und Pflegepersonal sehr wichtig. Im Bereich der Ernährung besteht seit einiger Zeit eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Diätassistentin und **Dipl. Oecotrophologin Kerstin Bernhardt**. Sie übernimmt mit ihrem Kölner Beratungsunternehmen „die ernährungslotsen“ die diättherapeutische Begleitung

von Patienten mit Schluckstörungen, die in vielen Fällen enteral ernährt werden und von Mangelernährung bedroht oder betroffen sind. Innerhalb des umfangreichen Schulungs- und Seminarprogramms, welches das Kölner Dysphagiezentrum sowohl für Logopäden als auch für weitere Fachgruppen anbietet, ist die **Ernährungsexpertin eine gefragte Referentin**. Im Februar 2013 führte sie mit dem Kölner Dysphagiezentrum einen eintägigen „Ernährungsworkshop“ für Dysphagietherapeuten durch und übernahm im Juni 2013 innerhalb der 2-tägigen Fortbildungsveranstaltung „Dysphagie im Alter und bei demenziellen Erkrankungen“ den Part zur Ernährung. Die Seminarteilnehmer, die diese Schulung entweder zur individuellen persönlichen Fortbildung oder innerhalb ihrer Qualifizierung zum „Fachtherapeut Dysphagie^{KDZ}“ besuchten, erfuhren Grundlagen zum Energie- und Nährstoffbedarf von Senioren. Die Auslöser und Folgen von Mangelernährung wurden ebenso thematisiert wie die Interventionsmöglichkeiten. Die Referentin versuchte, den Blick der Logopäden für **Ernährungsprobleme und eine mögliche Mangelernährung** zu schärfen, damit möglichst frühzeitig diättherapeutische Unterstützung angefordert und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden können. Die Notwendigkeit einer **interdisziplinären Zusammenarbeit** liegt hier auf der Hand, auch wenn sich in der Praxis noch einige Hürden ergeben.

Suche nach geeigneten Therapeuten

Eine mögliche Schwierigkeit liegt in der Suche nach einem geeigneten Therapeuten. Das gilt für kompetente Schlucktherapeuten in Wohnortnähe ebenso wie für spezialisierte Diätassistenten und Oecotrophologen. Das Kölner Dysphagiezentrum versucht, ein Netzwerk von Therapeuten aufzubauen und vermittelt gern entsprechende Kontakte (www.dysphagiezentrum.de). Auch Kerstin Bernhardt ist dabei, ein entsprechendes **Netzwerk für Diättherapie und Ernährungsberatung bei Dysphagie** ins Leben zu rufen. Interessierte Diätassistenten können sich dafür gern mit ihr in Verbindung setzen (www.ernaehrungslotsen.de).

Ulrike Grohmann



Auf der Suche nach der besten Lösung für den Patienten: Gruppenarbeit bringt Ergebnisse.